

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 16

Artikel: Die Lorraine in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

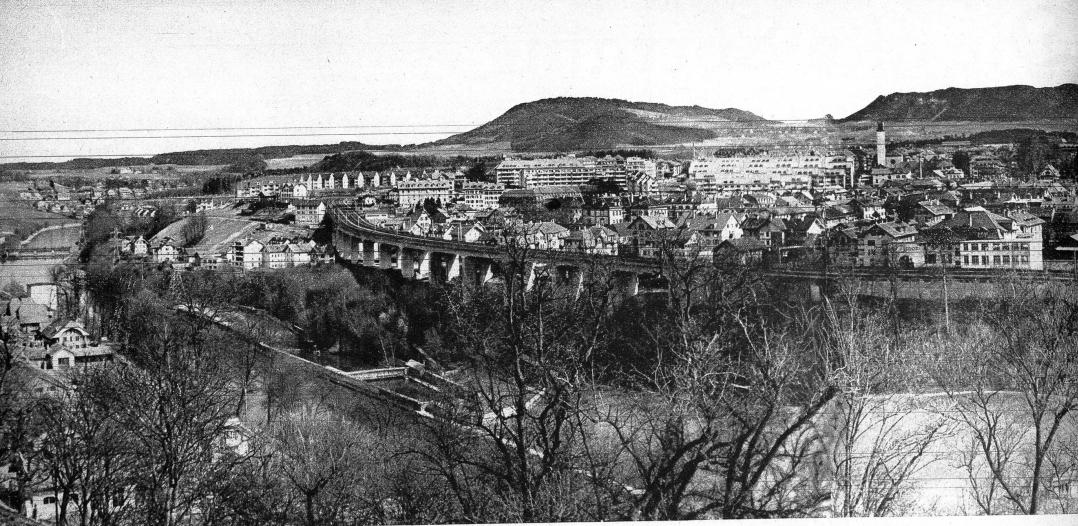
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

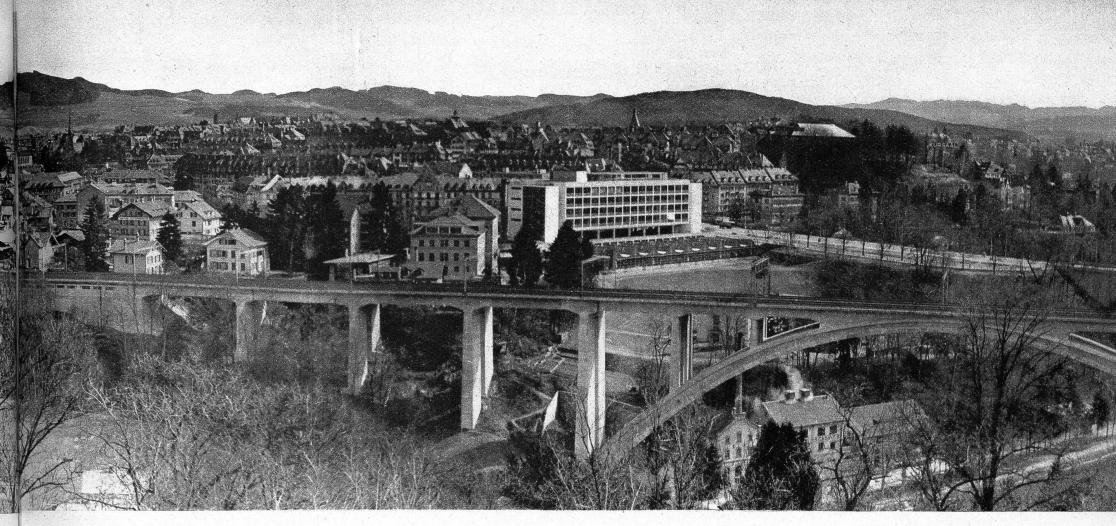
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

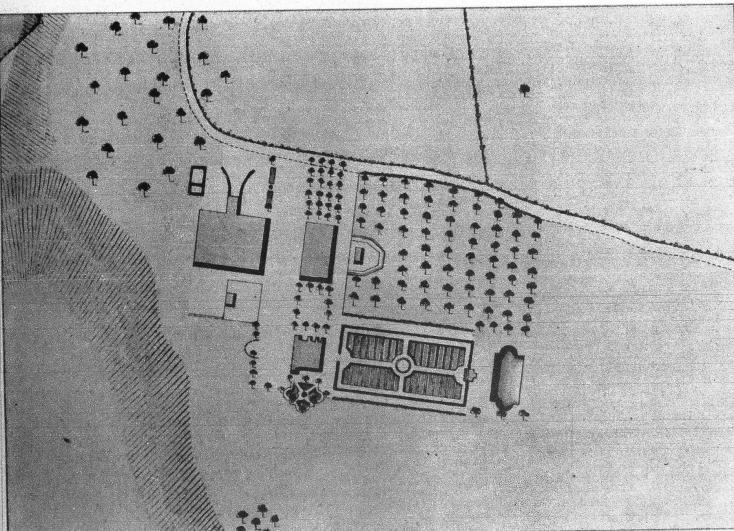


Das Lorrainequartier vom gegenüberliegenden Aarufer gesehen. Dieses wird vom neuen Eisenbahnviadukt eingeraumt



Die Lorraine in Bern

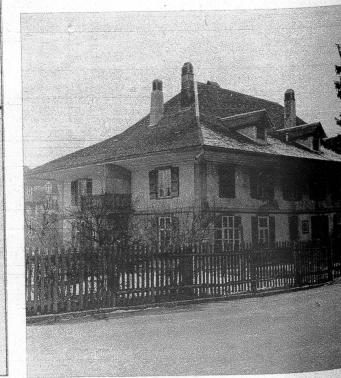
Auszug aus einer grösseren Heimatschrift von alt Oberlehrer Ad. Hebeisen, Bern



Das alte Lorraine-gut
Skizze aus dem Jahre 1797/98



Der ehemalige Herrschaftssitz des Lorraine-gutes. Heute hat die Krippe des Lorrainequartiers darin Unterkunft gefunden



Das ehemalige Lehenshaus des Herrschaftssitzes dient heute der Evangelischen Gesellschaft als Vereinshaus

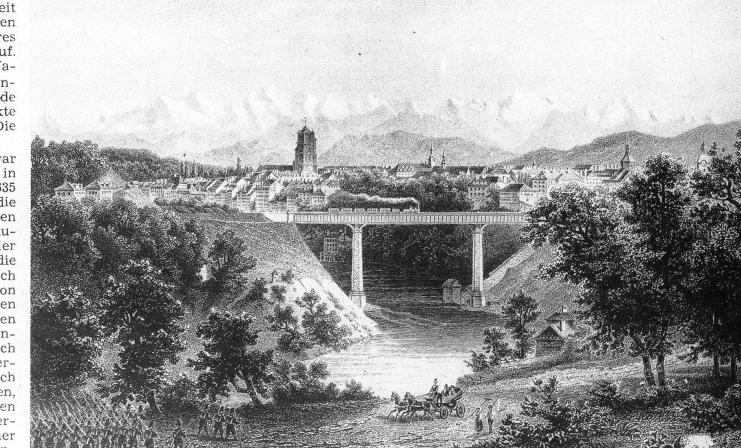
Wie kam die Lorraine zu ihrem Namen?

Wer sollte nicht schon von der Lorraine in Bern gehört haben! Drunter in der abgelegenen Ecke Frankreichs, in der Gascogne, weiss man um sie. Drüber in Tampico, der mexikanischen Hafenstadt, stiess der Schweizer Admiral eines amerikanischen Schiffes, ein Lorraineuf, auf einen, der sogar ums LorraineLoch wusste. Beim Eisenbahnbau Djibouti—Addis-Abeba unterhielt man sich jeweils nach Feierabend auch etwas über die Lorraine in Bern, und selbst in Sumatra Kokosplantagen fand man den Namen verpflanzt. Die Beifügung „in Bern“ zum Namen Lorraine ist notwendig; es gibt eben noch andere „Lorraines“. Wie mag unser Stadtguarnt nur auch zu dem schönen Namen gekommen sein? Es wird oft, aber ohne sachliche Unterlage behauptet, der Name Lorraine komme von im „Lohr“ an- her. Die Aarestrasse unten am breiten Rain habe eben ehemals „Lohn“ geheissen. Der Name „Lohn“ ist jedoch in keiner Urkunde zu finden. Das Gut vor dem unteren Tor auf dem kleinen Wyler, das war der Name in alter Zeit (offiziell bis 1705) für das Gebiet der heutigen Lorraine. In einem Kaufbrief dieses Jahres taucht der Name Lorraine erstmals offiziell auf. Prof. Thürler bezeichnet die Ableitung des Namens von im „Lohn“ an- als eine billige Erfindung. Das ist sie auch. Welcher Grund bestünde doch auch, für „Lohraine“ die so ganz korrekte französische Schreibung Lorraine zu wählen! Die Sache ist anders und einfach erklärliech.

Der Berner Junker Joh. von Steiger war Hauptmann über eine Compagnie Fussvolk in Frankreich. In Frankreichs Diensten soll er 1635 und 1636 in der französischen Lorraine gegen die Österreicher gekämpft haben. Wohl mit grossen Eindrücken erfüllt, kehrte er in die Heimat zurück und kaufte 1637 von Rud. von Stürler „Das Gut auf dem kleinen Wyler“. So ist die heutige Lorraine im betreffenden Kaufbrief noch benannt. 1705 verkauften die Nachkommen von Steigern das Gut unter dem im bezüglichen Kaufbrief erstmals offiziell erschienenen Namen Lorraine. Der Name wird aber während der ganzen von Steigern Besitzerzeit gebräuchlich gewesen sein. Zweifellos hat unser Lothringenvon Steiger, wie so viele andere es heute noch tun (ihr Heim, auch etwa ganze Siedlungen, mit Namen zu benennen, die mit ihrem Leben in einer inneren Beziehung stehen), sein neuworbenes Heim in Bern nach dem Orte seiner bedeutendsten Erlebnisse, eben nach der französischen Lorraine, benannt. Berner gründeten in Amerika ihr Neu-Bern, Glarner ihr Neu-Gla-

ris, und unser Dalmazi in Bern ist auch solcherweise zu seinem Namen gekommen.

Bis zum Jahre 1859 war die Lorraine ein vornehmes Gut von etwa 65 Jucharten mit einem gewaltigen Oekonomiegebäude (Bild). Zwei Häuser erinnern noch heute daran, die Krippe (Lorrainestrasse 80) und das Vereinshaus (Lorrainestrasse 84). Im ersten schrieb der amerikanische Schriftsteller F. Cooper 1828, als das Gut im Besitz des Herrn von Pourtalés war, den weltbekannten „Lederstrumpf“. Ausser den drei genannten Häusern stand auf der weiten, mit grünen Wiesen und fruchtbaren Ackerb. bestellten schönen Aareterrasse kein Haus, als ganz vorn, wo heute das Gewerbeschulhaus steht, der Herrschaftssitz „Oberes Rabenthalgut“. Bis 1845 war das Lorraine-gut immer im Besitz patrizischer Geschlechter (von Stürler, von Steiger, von Mülinen, von Pourtalés oder anderer Notabler). Auf einmal war auch die Bernluft vom Eisenbahn-



Die erste Eisenbahnbrücke aus dem Jahre 1858